



67. Jahrgang des

Helfer

Die Zeitschrift der Arbeiterwohlfahrt in Bayern

Ausgabe 2

Juni 2014

2

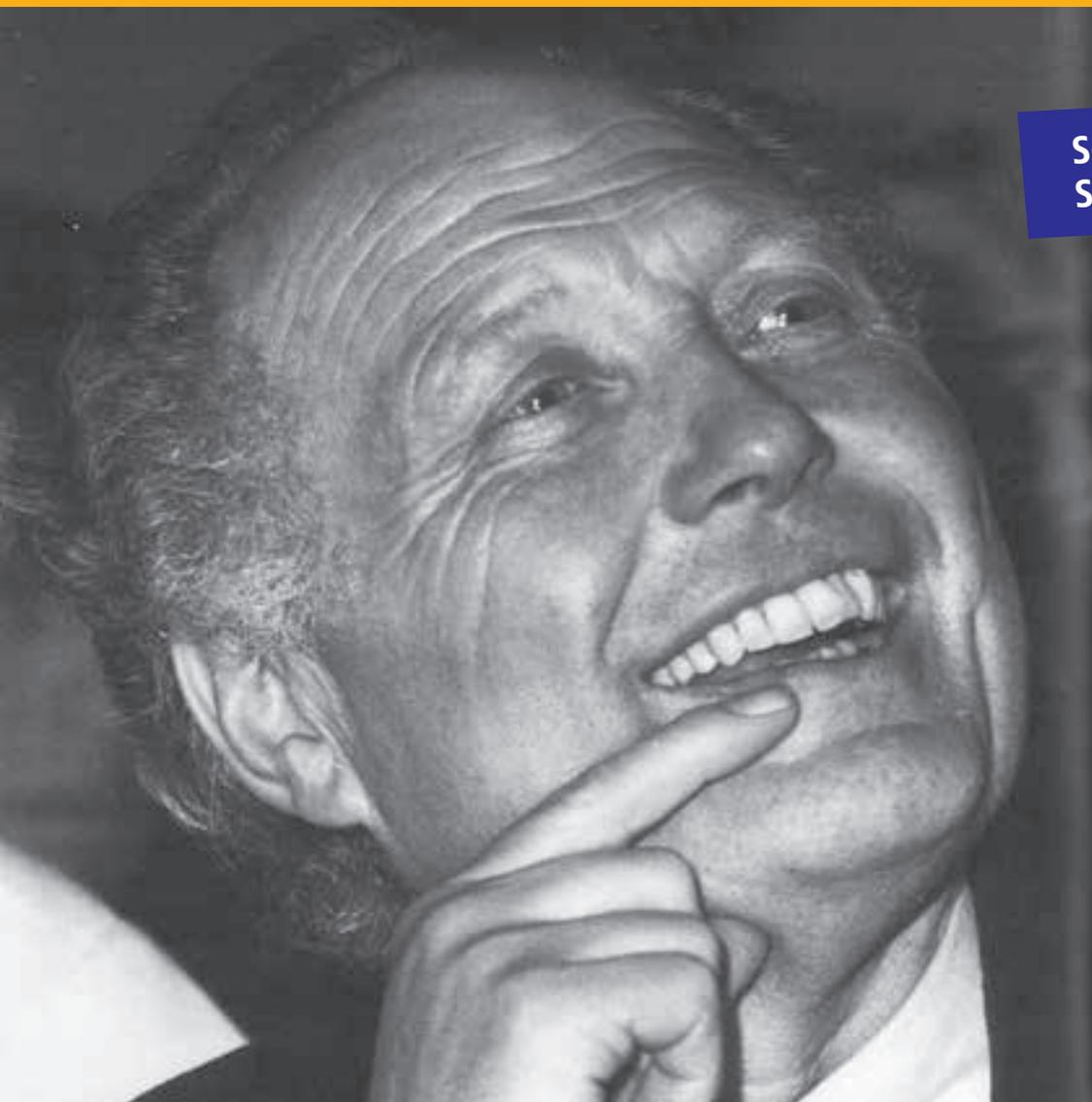
IN BAYERN

**Seban Dönhuber:
Sein Leben mit der AWO**

Jugendwerk: In Nürnberg
gibt es Platz für Abenteuer

Ukraine: Volkshilfe
bekämpft Armut

... ein TIPI für die
Lindenhof-Kinder



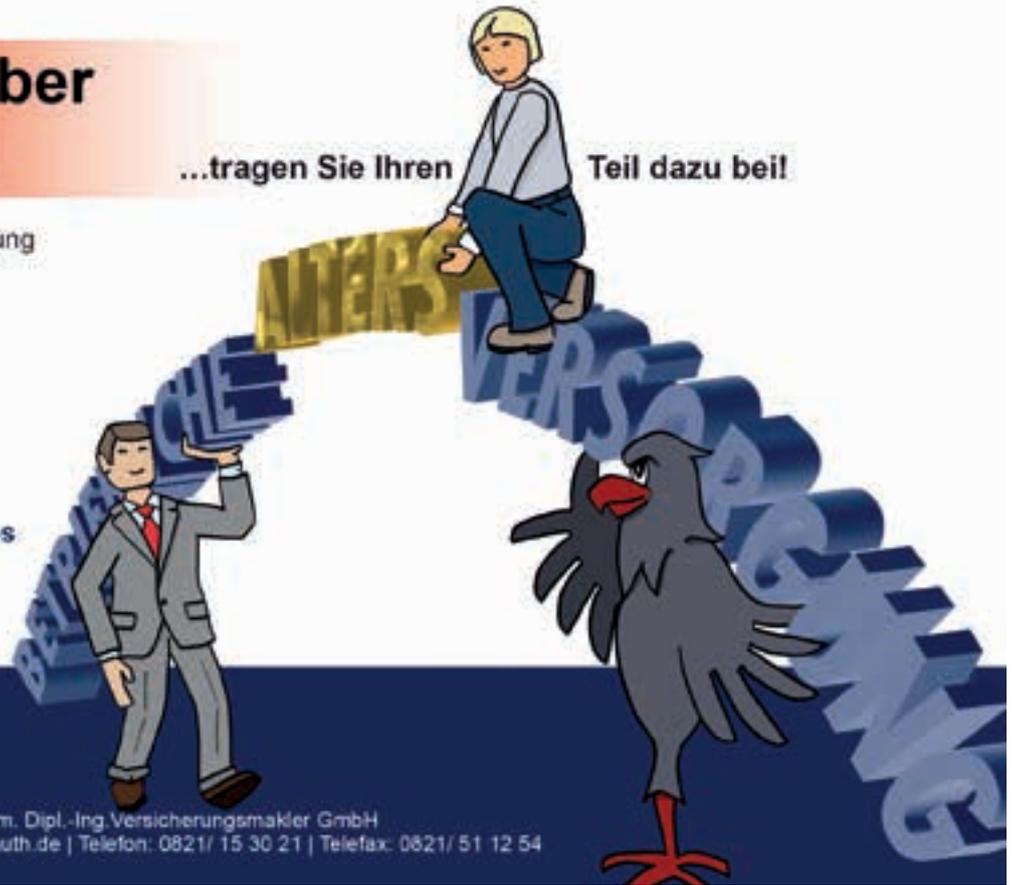
Ausgabe
Ober- und Mittelfranken

Ihr Arbeitgeber hilft Ihnen...

...tragen Sie Ihren Teil dazu bei!

Die betriebliche Altersversorgung wird sowohl vom Arbeitgeber als auch staatlich gefördert. Viele Arbeitnehmer der Arbeiterwohlfahrt können diese lukrative Förderung in Anspruch nehmen.

Wir erstellen Ihnen kostenlos eine unverbindliche Berechnung Ihrer Versorgungsansprüche.



Thomas Muth Dipl.-Kfm. Dipl.-Ing. Versicherungsmakler GmbH
Email: awo@thomas-muth.de | Telefon: 0821/ 15 30 21 | Telefax: 0821/ 51 12 54

BEWÄHRT • SICHER • ZUVERLÄSSIG

AUCH IN IHRER NÄHE



Kostenfrei anrufen: 0800 5888 654

BAVARIA
Treppenlift

Markentreppenlifte zum günstigen Preis

- ab 0,- Euro bei Pflegestufe 1
- passt praktisch überall
- für gewendelte und gerade Treppen
- 24-Std.-Service
- bis 5 Jahre Garantie
- neu oder gebraucht
- auch Miete oder Finanzierung
- kurze Lieferzeit
- fachgerechter Einbau
- freundliche Beratung
- kostenloses & unverbindliches Angebot



0800 5888 654
www.bavaria-treppenlift.de

Bavaria Treppenlift
Karl-Gayer-Str. 7
80997 München

SENIORENGERECHTES Reiseziel im Spessart
Lifte-Hallenbad 30°-Kegelbahn-Livemusik-Panoramalage



Staat. anerk. Erholungsort m. 100 km Wanderw. 88 Betten, Zi. Du/WC/TV/Fön/Lift, HP 40 €, VP 47 € (Buffet), EZZ 8 €, inkl. Kurtaxe, Freiplätze, Livemusik, Reiseleitung, Dia, Bingo, Grillfest u.v.m. Beste Ausflugsmöglichkeiten. Neu! 2 rollstuhlföhl. Zimmer, **Barrierefrei**

Landhotel Spessartruh, Wiesenerstr.129, 97833 Frammersbach,
Tel. 09355-7443, Fax -7300, www.landhotel-spessartruh.de -Prosp. anf.-

Hänsel und Gretel



www.wohlfahrtsmarken.de

Hänsel und Gretel



www.wohlfahrtsmarken.de

Mit Wohlfahrtsmarken helfen!

Erhältlich bei der Post, den Wohlfahrtsverbänden und unter www.wohlfahrtsmarken.de

PORTO 
MIT HERZ
Wohlfahrtsmarken

Liebe Freundinnen, liebe Freunde,



ehrentamtliches Engagement hat in der Arbeiterwohlfahrt eine gute und lange Tradition. Freiwilliger Einsatz für unsere Gesellschaft ist jedoch keine Selbstverständlichkeit. Erfreulich ist, dass immer noch sehr viele Bürgerinnen und Bürger, darunter viele fit gebliebene Seniorinnen und Senioren, sich gesellschaftlich einbringen wollen – und es auch tun.

Das Hauptmotiv der Ehrenamtlichen im sozialen Bereich ist der Wunsch, mit anderen Menschen zusammenzukommen und die Gesellschaft im eigenen Umfeld mitzugestalten, sich persönlich weiterzuentwickeln und an Aufgaben zu wachsen. Dankbar sind Bewohnerinnen und Bewohner sowie die Mitarbeitenden in Senioren- und Pflegeheimen. Freiwillige bringen die Welt ins Heim – und vor allem auch viel Spaß und Lebensfreude.

Vielfältig sind die Möglichkeiten: Angefangen bei Besuchsdiensten, der Begleitung zu Arztterminen, Spaziergängen, der Erledigung von Besorgungen, Vorlesen, Zuhören, der Gestaltung von Hobby-Angeboten und vieles mehr. Auch in anderen Einrichtungen wie in Kindertagesstätten, im Seniorenclub, im Ortsverein gibt es zahlreiche Betätigungsfelder.

Wenn ich Sie neugierig gemacht habe, wenden Sie sich bitte an Ihre örtliche AWO oder direkt an eine Einrichtung der AWO, in der Sie sich gerne ehrenamtlich einbringen möchten. Finden Sie gemeinsam mit den Mitarbeitenden der AWO eine für Sie befriedigende Möglichkeit, anderen Menschen zu helfen.

Freiwillig Engagierte sind unglaublich wichtig und bereichern das Leben für sich selbst und für andere. Ich danke Ihnen bereits heute für Ihr unverzichtbares Engagement.

Mit freundschaftlichen Grüßen,

Ihr

Rudolf Schober
Bezirksvorsitzender

AWO in Bayern

Der Brückenbauer: Seban Dönhuber zum 80. Geburtstag	4
Interview: Seban Dönhuber und die AWO	6
Aktuelles: Nachrichten aus der AWO	7
FINA: Fürther Initiative kümmert sich um Migranten	8
Jugendwerk: Selbsterfahrung unter freiem Himmel	9
Ukraine: AWO Oberbayern unterstützt Obdachlosenhilfe	10

4



10



AWO in Ober- und Mittelfranken

... ein TIPI für die Lindenhof-Kinder	11
AWO gegen Rassismus	12
Bürgerschaftliches Engagement	13
Namen im Gespräch	16
Mitgliedervorteile: Coupons	17
Kreuzworträtsel / Impressum	18

12





Seban Dönhuber zum 80. Geburtstag

Der Brückenbauer

Kamm – Dönhuber – Beyer: Der „Helfer“ berichtete über den Wechsel an der Spitze der Arbeiterwohlfahrt. 2008 ehrte Thomas Beyer seinen Vorgänger mit der Hans-Weinberger-Urkunde. (Foto: Sauter)

4

Sein strahlendes Lächeln ist sein Markenzeichen, und Seban Dönhuber hat es ohne Ansehen der Person und des Standes stets großzügig verschenkt. Selbst in einfachen Verhältnissen aufgewachsen, hat er sich im Lauf seines Lebens mit viel Fleiß und Idealismus in die entscheidenden Positionen der Gesellschaft hochgearbeitet: Er war Bürgermeister, Landrat, Landtagsabgeordneter, Senator – und immer schlug sein Herz für die Schwächeren in der Gesellschaft. Seine familiären und beruflichen Wurzeln hat er nie vergessen, war sich seiner sozialen Verantwortung stets bewusst. Wie kein anderer verstand Seban Dönhuber es, zwischen Interessen zu vermitteln, Kräfte zu bündeln, Brücken zu bauen im Sinne des Gemeinwohls. Auch als führender Kopf der bayerischen Arbeiterwohlfahrt war Solidarität immer sein höchstes Gebot.

Kranker Vater, patente Mutter

Eine große Karriere war nicht absehbar, als Seban Dönhuber am 14. Januar 1934 in Neuötting zur Welt kam. Der eigentliche Vorname lautete Sebastian wie beim Vater, von klein auf wurde der Sohn jedoch Seban genannt. Sebastian senior, der als Ziegeleimeister in Eisenfelden arbeitete, war bei der Geburt seines zweiten Sohnes schon 53 Jahre alt und erkrankte wenig später so schwer, dass er bis zu seinem Tod 1952 nicht mehr arbeiten konnte. Die Mutter rackerte sich ab, um die Familie trotz der mageren Rente durchzubringen. Seban Dönhuber besuchte die Volksschule und war ein guter Schüler. Eine höhere Schullaufbahn blieb ihm dennoch verwehrt: Damals entschied noch mehr als heute der Geldbeutel darüber, welchen schulischen Weg ein Kind gehen konnte.

Nach der Schule wollte Seban Dönhuber eigentlich Dentist werden, doch die Wartezeit auf eine Lehrstelle dauerte zu lange. Stattdessen trat er im Oktober 1948 eine Lehre als

Schriftsetzer und Metteur in Altötting an. Bald wurde er zum 1. Metteur des „Oettinger und Burghauser Anzeigers“, als solcher hatte er natürlich intensiv mit der großen und der kleinen Politik zu tun – der Beginn einer neuen Leidenschaft.

Schon als Lehrling war Dönhuber der Gewerkschaft beigetreten. Bei einer vorweihnachtlichen Feier übernahm er den Part des Nikolaus. Der Auftritt rückte ihn offenbar so sehr ins Licht, dass er wenige Monate später als Jugendleiter der Alt/Neuöttinger Gewerkschaftsjugend gewählt wurde. Das war mit gerade mal 18 Jahren 1952, doch nun nahm eine steile Karriere ihren Lauf: 1954 wurde Dönhuber Vorsitzender des DGB-Kreisjugendausschusses Mühldorf-Altötting, 1958 hauptamtlicher Jugendsekretär und wenig später Landesvorsitzender der bayerischen Chemiejugend. 1960 schon wurde er mit 26 Jahren zum DGB-Kreisvorsitzenden von Altötting und Mühldorf gewählt und war damit der jüngste DGB-Kreisvorsitzende in ganz Bayern.

SPD-Landrat als „Wunder von Altötting“

1966 beendete Seban Dönhuber seine Gewerkschaftskarriere, denn er war als Stadtrat und Kandidat der SPD zum Ersten Bürgermeister von Neuötting gewählt worden, und im selben Jahr wurde er auch Landtagsabgeordneter. Der SPD gehörte Dönhuber schon seit 1955 an. Für ihn, der in einem sehr christlichen Elternhaus aufgewachsen war, waren Katholizismus und SPD keine Gegensätze. 1970, mit 36 Jahren, wurde Seban Dönhuber in das Amt gewählt, dem er 30 Jahre lang sein Gesicht gab: Er wurde Landrat in Altötting. In einem Landkreis, der bis dahin als einer der schwärzesten in ganz Bayern galt, kam die Wahl eines SPD-Mannes einer Revolution gleich. Vom „Wunder von Altötting“ war gar die Rede, worunter man bis dato



Vom Schriftsetzer zum Partner der Mächtigen: Seban Dönhuber als junger Mann in der Druckerei Geiselberger (links) und mit Altkanzler Willy Brandt (rechts) beim Dürnitz-Forum in Burghausen (ebenfalls im Bild: Burghausens Bürgermeister Hans Steindl und Christa Dönhuber). (Foto: privat/FotomuseumBurghausen)

eigentlich etwas anderes verstanden hatte. Immer wieder entschieden sich die Bürger in immer höherer Prozentzahl für Dönhuber. Bürgernähe und Kompromissbereitschaft kennzeichneten seine „Regentschaft“, ohne Letzteres wäre es auch nicht gegangen, verfügte Dönhuber im Kreistag doch nie über eine eigene politische Mehrheit.

Herzensangelegenheit AWO

Schon 1958 war Seban Dönhuber der Arbeiterwohlfahrt beigetreten, 1960 initiierte er einen eigenen Ortsverein in Neuötting. Auch innerhalb der Arbeiterwohlfahrt war der Aufstieg unaufhaltsam: 1970 wurde Dönhuber Mitglied im Vorstand des Kreisverbandes, 1980 stellvertretender, 1983 Erster Vorsitzender im Bezirksverband Oberbayern und zugleich stellvertretender Landesvorsitzender. 1989 schließlich stieg er an die Spitze des Landesverbandes auf, als Nachfolger von Bertold Kamm. „Ich habe ihn nicht nur vorgeschlagen, sondern auch durchgesetzt“, sagt Bertold Kamm nicht ohne Stolz. Der Ehrenvorsitzende weiß noch gut, warum er Dönhuber wollte: „Er hatte seine Vielseitigkeit nicht nur als Bezirksvorsitzender, sondern auch als Landrat gezeigt. Mit ihm war es möglich, fortschrittliche Konzepte durchzusetzen.“ Die neuen Berufsfachschulen für Altenpflege und Umweltschutztechnik in Neuötting – „ohne Sebans Hilfe wäre daraus nichts geworden“, ist der Gründer der Hans-Weinberger-Akademie überzeugt.

„Er ist wie kaum ein anderer in der Lage, Kompromisse zu schließen und zwischen unterschiedlichen Interessen zu vermitteln“, sagt Kamm. Diese Gabe hat er in den fünf Jahren als Landeschef gut gebrauchen können. „Er war genau der Vorsitzende, den die AWO damals gebraucht hat“, sagt auch Thomas Beyer, der heutige Landeschef. Denn Dönhubers Zeit als Vorsitzender war

keine leichte Phase. Gleich zu Beginn hatte der Landesvorstand beschlossen, dass der Landesverband seine Einrichtungen an die Gliederungen abgeben sollte, um wieder finanziellen Spielraum zu erhalten. Denn es gab kaum Gestaltungsmöglichkeiten, das Geld fehlte an allen Ecken. Dönhuber nahm die schwierige Aufgabe an und machte den Landesverband zu einem Spitzenverband für die Gliederungen, der für zentrale fachliche Themen wie Bildung und die politische Schlagrichtung zuständig ist. „Mit Durchsetzungsstärke und Fingerspitzengefühl hat er den Landesverband stärker gemacht, auch wenn es zunächst nicht so aussah“, sagt Thomas Beyer.

Seine Gabe, zwischen Interessen zu vermitteln, kam ihm auch im Senat zugute. Dort kooperierte er mit den anderen Wohlfahrtsverbänden, deren Interessen er schon als Landrat in Altötting zu bündeln gelernt hat. Denn, so wusste Dönhuber, letztlich ging es auch Caritas, Diakonie und Rotem Kreuz um dasselbe wie der AWO: um die Verbesserung der sozialen Lage im Freistaat. Als Ausdruck ihrer Gemeinsamkeit erfand Dönhuber 1988 das Dürnitz-Forum, eine gemeinsame Benefizveranstaltung der Wohlfahrtsverbände mit illustren Gästen, die immer wieder auf der Burghauser Burg stattfindet.

Nachdem er sich schon im Jahr 2000 aus gesundheitlichen Gründen als Landrat zurückgezogen hatte, gab Dönhuber den Stab als AWO Landeschef 2004 an Thomas Beyer weiter, seinen persönlichen Favoriten – trotz (oder gerade wegen) des fehlenden „Stallgeruchs“. Und er habe ihn nicht enttäuscht: „Er hat sich in den vergangenen zehn Jahren in einer beispielhaften Weise für die AWO engagiert. Die AWO kann stolz sein, einen Mann wie ihn an der Spitze zu haben. Er ist ein Glücksfall für die Bayern-AWO.“ Seban Dönhuber behält nicht nur als Ehrenvorsitzender das Geschehen im Blick, sondern ist auch als Vorsitzender der Hans-Weinberger-Akademie noch immer aktiv.

„Licht hinbringen, wo Schatten ist“

AWO in Bayern: Herr Dönhuber, wie kamen Sie eigentlich zur AWO?

Dönhuber: Das war so: Als ganz junger Mann war ich Jugendsekretär bei der Gewerkschaft IG Chemie, Papier, Keramik. Der Geschäftsführer dort war aktiv bei der Arbeiterwohlfahrt. Er hat mich gefragt, ob ich nicht auch zur AWO gehen wolle.

Was genau hat Sie dazu bewogen, 1958 beizutreten?

Ich habe mir das gut überlegt und bin nicht sofort beigetreten. Aber ich hatte bereits erfahren, dass es Älteren oder Schwächeren oft nicht so gut ging. Und da dachte ich mir, du musst gerade als junger Mann etwas dafür tun, um für die schwächeren Glieder unserer Gesellschaft da zu sein.

1960 haben Sie einen eigenen Ortsverein Neuötting gegründet. Warum?

Als junger Stadtrat wollte ich, dass die Arbeiterwohlfahrt in meiner Heimat- und Geburtsstadt aktiv wird und ein kräftiges Standbein bekommt. Meine Mutter hat mir beim Aufbau geholfen. Sie war Kassiererin im OV und kannte Gott und die Welt, wir hatten schnell einen riesigen OV mit 500 Mitgliedern.

Sie haben sich stets für die Belange von Senioren eingesetzt – schon als sehr junger Mann. Was hat sie angetrieben?

Ich wollte ein Zeichen setzen, dass die Jungen in dieser Arbeiterwohlfahrt gut aufgehoben sind und dass sie bedenken sollten, dass auch sie mal älter werden und dann froh sind, wenn Jüngere sich um sie kümmern.

Hat dieses frühe Engagement für Senioren vielleicht auch mit der Person Ihres Vaters zu tun?

Das ist sicher richtig. Mein Vater ist 1952 mit 71 Jahren gestorben, da war ich 18 Jahre alt. Er war 17 Jahre lang krank, ich habe ihn eigentlich nur als kranken Mann erlebt. Er konnte wegen seiner Krankheit nicht alles machen, was er gern wollte, aber er hat sich um mich rührend gekümmert. Er hat auch den Haushalt erledigt, soweit er konnte, denn meine Mutter musste ja arbeiten von früh bis spät.

1983 waren Sie Bezirksvorsitzender der AWO Oberbayern, 1989 folgten Sie Bertold Kamm als Landesvorsitzender. Sie mussten die Umstrukturierung umsetzen. Wie war das in der Erinnerung?

Ich hatte kein leichtes Erbe. Daran hat niemand Schuld. Die öffentliche Hand war damals sehr zurückhaltend mit Zuschüssen. Als Bezirksvorsitzender kämpfte ich dafür, dass der Kreisverband München stärker unterstützt wird. Als Landesvorsitzender musste ich feststellen, dass es dem Landesverband finanziell auch nicht gut geht. Wir mussten Einrichtungen abstoßen.

Welches waren die größten Hürden?

(Lacht.) Die Gliederungen haben natürlich gern Einrichtungen übernommen, aber sie wollten nichts zahlen. Da hat es große Auseinandersetzungen gegeben, man musste viel diskutieren, Kompromisse schließen. Wir haben das hingekriegt, aber es war ein ganz, ganz schwieriger Spagat. Aber der war notwendig, weil der Landesverband finanziell am Abgrund stand.

Sie waren nicht nur in der AWO engagiert. War das nicht schwierig?

Wenn man im Sozialbereich wirkt, gibt es schon hier und da eine



Seban Dönhuber (Foto: Sauter)

kleine Konkurrenz. Mein Hausverband war die Arbeiterwohlfahrt, aber ich war 30 Jahre Kreisvorsitzender beim Bayerischen Roten Kreuz, 25 Jahre Vorsitzender der Caritas, Fördervereinsvorsitzender der Diakonie. Ich habe eigentlich nie gehört: Jetzt ist der doch bei der AWO, wie kann er dann auch beim Roten Kreuz sein oder bei der Caritas oder der Diakonie? Alle diese Verbände hatten ja unterschiedliche Schwerpunkte, und ich habe eben geschaut, dass die Soziale Arbeit insgesamt vorankommt.

Wenn Sie die AWO heute mit der AWO der 50er Jahre vergleichen: Wo liegt der wichtigste Unterschied?

Damals war die AWO in erster Linie eine Mitgliederorganisation, da gab es nicht so viele Einrichtungen. Ich verbinde damit eine gewisse Sorge. Die Arbeiterwohlfahrt muss neben ihren wichtigen Aufgaben als Träger ihr Fundament weiter fördern und betreiben, und das sind die Mitglieder und die Ortsvereine und Kreisverbände.

Was wünschen Sie der AWO?

Ich wünsche ihr, dass sie den Menschen deutlich machen kann, dass in unserer schnelllebigen, technischen, automatisierten Zeit nicht alle Schritt halten können. Das ist unsere Aufgabe: Dort Licht hinzubringen, wo Schatten ist.

Zukunftskommission berichtet



Die Zukunftskommission der bayerischen Arbeiterwohlfahrt unter dem Vorsitz von Landeschef Thomas Beyer und Schwabens Präsidiumsvorsitzendem Heinz Münzenrieder hat ihre Ergebnisse vorgelegt. Die Kommission war von der Landeskonferenz in Schweinfurt 2012 einberufen worden, um die Führungsstrukturen in der AWO unter die Lupe zu nehmen. Im Herbst werden die Ergebnisse sowohl im Landesausschuss als auch im Landesvorstand beraten.

Kooperation mit Hochschule Skalica



Der Fachkräftemangel im Bereich Altenpflege wird immer größer, viele Träger schauen sich schon im Ausland nach zusätzlichem Personal um. Auch die AWO will diesen Weg beschreiten, allerdings auf einer soliden Basis: Im Rahmen einer Kooperation mit der „mitteleuropäischen Hochschule Skalica“ (Universität Bratislava) in der Slowakei sollen Fachkräfte gewonnen werden, die man für die Arbeit in Einrichtungen der Arbeiterwohlfahrt in Bayern entsprechend qualifiziert, sowohl fachlich als auch sprachlich. „Wir wollen falschen Erwartungen vorbeugen, deshalb legen wir Wert auf eine gute Vorbereitung“, sagt Lan-

desgeschäftsführer Wolfgang Schindele, der die Kooperation initiiert hat. Mitte April ist eine Abordnung aus Bayern in die Slowakei gereist, es gab Gespräche mit dem dortigen Arbeitsamt und im Sozialministerium (Bild: die Delegation beim Besuch im Parlament). Der Austausch wäre ein Gewinn für beide Seiten, denn viele Absolventen der universitären Pflegeausbildung suchen bislang vergeblich eine Stelle.

Limbeck besucht Bezirksverbände

Das Projekt „Engagement macht Schule“, das der Landesverband mit Unterstützung der Glücksspirale ins Leben gerufen hat, ist in vollem Gange. Projektleiterin Brigitte Limbeck hat im März die Bezirksverbände besucht, um ihnen und vor allem den Kreisverbänden im jeweiligen Bezirksausschuss Projekt und Vorgehensweise zu erläutern. Um herauszufinden, wo der Schuh in Sachen Ehrenamt drückt, ist Limbeck auf die Mitarbeit der 599 Ortsvereine angewiesen: Durch ein Schreiben des Landesverbandes und ihres jeweiligen Kreisverbandes vorbereitet, erhielten sie im April einen Fragebogen zum Thema Ehrenamt. „Auf der Basis dieser Befragung wollen wir Schulungsangebote entwickeln, Konzepte zur Freiwilligengewinnung und Ideen für eine bessere Anerkennungskultur innerhalb der AWO“, sagt Limbeck. Die Reaktionen auf ihre Besuche seien positiv, zum Teil sogar begeistert gewesen. Die Ergebnisse der Befragung werden im Herbst den Gliederungen vorgestellt.

AWO Bundesverband in Altötting

Am Samstag, 28. Juni, ist der Bundesverband zu Gast in Altötting: An diesem Tag findet in Kooperation mit dem AWO-Bezirksverband

Oberbayern die Sozialkonferenz des Bundesverbandes statt. Ziel der Konferenz ist es, ein kraftvolles Zeichen zu setzen, wonach bürgerschaftliches Engagement ein zentraler Wert und ein wichtiges Identitätsmerkmal des Verbandes ist. Sozialkonferenzen werden seit 2010 einmal im Jahr ausgerichtet. Idee ist es, ein für den Verband bedeutsames sozial- und verbandspolitisches Thema mit Expertinnen und Experten aus Wissenschaft und Praxis zu analysieren und zu diskutieren. Die Veranstaltung richtet sich nur an geladene Gäste.

Muffins vom Abgeordneten

Rhabarber schälen, Muffins backen, Lieder singen – all das gehört nicht zum „normalen“ Berufsalltag eines Bundestagsabgeordneten. Es sei denn, er macht mit bei der Aktion Rollentausch, einer Initiative von Freier Wohlfahrtspflege und Sozialministerium, an der sich im Mai wieder viele AWO-Einrichtungen beteiligt haben. SPD-Politiker Bernd Rützel etwa hat sich die Zeit genommen, um wirklich etwas vom Alltag im AWO-Seniorenzentrum in Partenstein (Unterfranken) zu erleben. Und er hat nicht nur mitgebacken, sondern auch gemeinsam mit den Bewohnern gegessen. Dabei war auch Zeit für Gespräche. „Ich habe ein Haus erlebt, das gut geführt wird, es herrscht ein guter Geist, weil es motivierte Mitarbeiter gibt“, lobte der Sozialpolitiker anschließend.





FINA steht für Integration: MiKiTa-Kinder lernen Deutsch (links), beim Frühlingsfest wird gefeiert (rechts) (Fotos: Maxwell/Topf)

FINA-Projekt vermittelt türkischen Kindern bessere Deutschkenntnisse

Starthilfe für Migrantenkinder

Die Sprache ist der Schlüssel zu einer Gesellschaft – eigentlich eine Binsenweisheit. Und dennoch gibt es immer noch viele Kinder aus Migrantenfamilien, die bei der Einschulung noch nicht gut oder überhaupt noch kein Deutsch sprechen. Aber auch schon der Weg in den Kindergarten fällt Mädchen und Buben leichter, die mit der Sprache der anderen Kinder vertraut sind. Um den Übergang vom Elternhaus in die Kita zu ebnen, gibt es in Forchheim das Projekt MiKiTa „Mit Kindern in Tagesstätten“: Hier treffen sich Mütter und Kinder vor dem Eintritt in den Kindergarten, um gemeinsam spielerisch Deutsch zu lernen. Das Projekt kam in Zusammenhang mit FINA (Forchheimer Integrationsangebot) des Vereins Ratio e.V. zustande, realisiert wurde es unter Federführung der AWO Forchheim. FINA wurde im Oktober 2013 mit dem Integrationspreis der Regierung von Oberfranken ausgezeichnet.

Integrationsarbeit mit Tradition

„Mit der Gründung des Vereins Ratio e.V. vor mehr als 20 Jahren wollte man die schwierige soziale Lage im Forchheimer Norden verbessern“, sagt Stadträtin Lisa Hoffmann, die von Beginn an dabei war und auch heute noch, nach dem Bürgermeister, als zweite Vorsitzende fungiert. Mit Unterstützung der Robert-Bosch-Stiftung wurden ein Waschhaus, ein Kinder- und ein Obdachlosentreff eingerichtet, nach dem Ausstieg der Stiftung übernahm die AWO die Betreuung dieser Einrichtungen. Immer wieder hat Ratio e.V. seither Initiativen zum Thema Integration angestoßen, die das Zusammenleben für beide Seiten erleichtern sollten. Gemeinsam mit der Gesellschaft für berufliche Integration und dem Bürgerzentrum-Mehrgenerationenhaus wurde 2011 die Initiative FINA (Forchheimer Integrationsangebote) ins Leben gerufen, die noch mehr Augenmerk auf den Integrationsaspekt legen soll. „Dazu gehören zum Beispiel Kurse für türkische Frauen“, sagt

Elvira Maxwell, die bei FINA fürs Organisieren zuständig ist. Dabei habe sich gezeigt, dass Mütter und Kinder Hilfe beim Deutschlernen brauchen könnten. Auf der Basis eines speziell für Kinder entwickelten Sprachlernprogramms wurde ein Angebot für Familien entwickelt. Wichtig dabei: „Eine Elternbegleiterin, die die Sprache des Herkunftslandes spricht, leitet den Kurs“, so Maxwell. Bislang gebe es jedoch nur Kurse für türkischsprachige Familien, hier sei der Bedarf am größten.

Kindliche Neugier als Motor

Ist die Mutter dabei, ist für die Kleinen alles ganz einfach: Die Herangehensweise ist sehr spielerisch, es wird mit Bildkarten und Liedern gearbeitet, gespielt und gebastelt. „Die Neugier der Kinder erleichtert ihnen den Zugang zur Sprache“, sagt Elvira Maxwell. Es sei erstaunlich, wie schnell Erfolge spürbar werden. Nur bei der Bekanntheit des Angebots seien noch Wünsche offen. Elternbegleiterin Dilek Yildiz ist da zuversichtlich: „Mund-zu-Mund-Propaganda funktioniert gut: Von Mal zu Mal kommen mehr Mütter in die Kurse.“ Wie wichtig das Angebot ist, weiß Yildiz, die derzeit Pädagogik studiert, aus eigener Erfahrung: „Klar spricht man zu Hause in der Muttersprache Türkisch. Aber dann muss rechtzeitig Deutsch gelernt werden, sozusagen als zweite Muttersprache“, so die Mutter einer größeren Tochter.

1.600 Euro Preisgeld hat FINA Ratio e.V. durch den Integrationspreis erhalten. Ein Teil davon kommt MiKiTa zugute, ein Teil fließt in andere Angebote wie den Integrationsfachtag oder das Integrationslotsen-Projekt. Hier werden Migranten zu „Lotsen“ ausgebildet, um anderen zu helfen – z. B. bei Behördengängen oder Fragen zum Schulsystem. Auch hierfür gab es eine Auszeichnung: Die Evangelisch-Lutherische Kirche Bayern verlieh dem Projekt den Ehrenamtspreis 2013.



Ein offenes Feuer unter freiem Himmel, Badespaß an heißen Tagen: Auf dem betreuten Spielplatz des Kreisjugendwerks Nürnberg können Kinder das erleben. Leiter ist Roberto Popp. (Fotos: KJW Nürnberg)

KJW Nürnberg betreut Abenteuerspielplatz

Lagerfeuer mitten in der Stadt

Wo können Kinder mitten in der Stadt Hütten zimmern, auf Bäume und Türme klettern, Stockbrot backen, sägen, buddeln, mit Holzschwertern kämpfen? Betreute Aktiv- oder Abenteuerspielplätze bieten diese Möglichkeit, und sie werden immer beliebter. In Nürnberg gibt es inzwischen 13 solcher Spielplätze, einen davon betreibt das Kreisjugendwerk der AWO Nürnberg, nämlich den im Stadtteil St. Leonhard.

Kindern ein natürliches Lernumfeld bieten, ihre Kreativität und ihren Schöpfungsdrang fördern und auch das Entwickeln sozialer Kompetenzen – all dies will man mit einem Abenteuerspielplatz erreichen. Anders als auf öffentlichen Spielplätzen gibt es hier keine DIN-genormten und TÜV-geprüften Spielgeräte. „Bei uns ist es gefährlich! Achtung, überall können Nagelspitzen herausragen, Leitern können umkippen“, sagt Roberto Popp, Leiter des Abenteuerspielplatzes. Diese Gefahren seien jedoch für jeden erkennbar, der mit offenem Blick auf dem Platz spielt. Natürlich kümmern sich die Mitarbeiter darum, Gefahrenquellen zu entschärfen, doch schon entsteht die nächste – wie im richtigen Leben.

Wagnisse willkommen

Hier dürfen und sollen Kinder Wagnisse eingehen: Klettere ich die Hütte hoch oder nicht, springe ich da runter oder nicht, möchte ich mit Hammer und Nagel arbeiten oder nicht? „Sie verlassen ihre Komfortzone und probieren Neues aus. Wir sind überzeugt davon, dass solche Erfahrungswelten immer wertvoller werden in einer Zeit, in der es immer mehr Sicherheitsvorschriften gibt und in der ‚Helikoptereltern‘ ihre Kreise ziehen“, sagt Popp. Interessanterweise geschähen auf dem Abenteuerspielplatz kaum Unfälle. „Spielen – entdecken – lernen“, diesen Zusatz trägt der Abenteuerspielplatz in St. Leonhard nicht ohne Grund. „Genau in der Reihenfolge beginnen natürliche, instinktive

und nachhaltige Lernprozesse“, so Popp. St. Leonhard ist ein Stadtteil mit schwierigem sozialen Umfeld, hoher Einwohnerfluktuation und eher niedrigem Bildungsniveau. Es gibt viele unrenovierte Altbauten, andererseits aber ein Neubaugebiet, in dem bald eine Grundschule mit integrierter Ganztagschule entsteht. Ein spannendes Umfeld – und eine besondere Herausforderung für den Sozialpädagogen, die Erzieherin und den Berufspraktikanten, die sich um den Spielplatz kümmern. Während der Schulzeit ist der Abenteuerspielplatz montags bis freitags von 13 bis 18 Uhr geöffnet. In den Ferien wird ein Ferienprogramm angeboten, dann öffnet der Spielplatz schon um 11 Uhr. Mitmachen dürfen Kinder ab sechs Jahren, der Besuch ist kostenlos. Die Finanzierung erfolgt mit einem Personal-/Betriebskostenzuschuss über das Jugendamt Nürnberg.

Zum Toben, Spielen, Bauen stehen das 2.500 Quadratmeter große Außengelände zur Verfügung sowie das Spielhaus, das besonders bei schlechtem Wetter genutzt werden kann. Hier wird auch, gegen Pfand, Material ausgegeben wie Werkzeug, Nägel und Spielgeräte, Schnitzmesser, Becherrupee. Auch Bastelmaterialien, Gesellschaftsspiele, Kicker und Bücher stehen zur Verfügung. Die Kinder können auf spielerische Weise handwerkliche Erfahrung sammeln, nach Herzenslust toben, überschüssige Energie ausleben. Täglich gibt es pädagogisch angeleitete Angebote: Rieseisenblasen, Blumenkästen bemalen, Kickerturnier, Gemüsebeet anlegen und vieles mehr.

Die Kinder können aber auch auf anderer Ebene mitmachen und bei den Kinderversammlungen ihre Meinung einbringen, Angebote und Struktur auf dem Platz mitbestimmen. Klausuren, Seminartage, Vorstandssitzungen und Feste des KJW Nürnberg finden auch auf dem Abenteuerspielplatz statt. So kann aus manchem Platzbesucher ein aktives Vereinsmitglied, vielleicht sogar eines Tages ein Vorstandsmitglied werden.



Hilfe für Obdachlose: Yuriy Lopatynskyy (linkes Bild rechts), Geschäftsführer der Volkshilfe Lemberg und sein Kollege Ostap Onyschko im Frauenwohnheim. Onyschko leitet die Bäckerei, die die Volkshilfe betreibt. Die Backwaren werden in einem Verkaufsbuss angeboten, der Erlös dient der Finanzierung der Volkshilfe (rechtes Bild). (Fotos: Striltsiv)

Patenschaft: AWO Oberbayern unterstützt Volkshilfe Lemberg

Hilfe für das ukrainische Volk

Seit Monaten kommt die Ukraine nicht aus den Schlagzeilen: Zuerst die Protestdemonstrationen auf dem Maidan und deren brutale Niederschlagung durch die Staatsgewalt. Dann die Wahl einer Übergangsregierung, die Annexion der Krim durch Russland, der Aufmarsch russischer Truppen an den Grenzen der Ukraine. Doch die Soziale Arbeit im Land muss trotz allem weitergehen.

„Im Moment ist es schwierig“, sagt Yuriy Lopatynskyy, Geschäftsführer der Volkshilfe Lemberg. „In den vergangenen Monaten hatten wir fast gar kein Einkommen von der Bäckerei und haben alle unsere Ersparnisse aufgebraucht“, so Lopatynskyy. Die Bäckerei ist eines der Beschäftigungsprojekte für Obdachlose in Lemberg, die die Volkshilfe betreibt. An ihrem Bestehen ist die AWO nicht unbeteiligt: Auf Bitten der Volkshilfe Österreich, mit der die AWO Oberbayern kooperiert, übernahm der Bezirksverband 2011 die Patenschaft für den Ortsverband Lemberg und gewährte einen Investitionskostenzuschuss.

Dringende Hilfe für Obdachlose

Die Österreicher waren eine treibende Kraft bei der Gründung der Volkshilfe in der Ukraine „Narodna Dopolomoga“. In der ersten Staatsphase wollte man einen Beitrag leisten zum Aufbau einer Zivilgesellschaft. Inzwischen steht der ukrainische Wohlfahrtsverband auf eigenen Beinen. Es gibt drei Ortsvereine, einen in Kiew, einen in Czernowitz und eben den in Lemberg. Um als Dachorganisation staatlich anerkannt zu werden und in den Genuss von Fördergeldern zu kommen, müsste der Verband auf sieben Ortsvereine anwachsen. Dabei leistet die Volkshilfe schon jetzt Unverzichtbares, kümmert sich um sozial benachteiligte Menschen. In Lemberg konzentriert man sich auf ein Projekt für obdachlose Menschen, vor allem Frauen. In dieser 800.000 Einwohner zählenden Stadt leben rund 3.000 Menschen auf der Straße.

„Viele wurden obdachlos in den Umbruchjahren, als die Sowjetunion zerfiel“, so Yuriy Lopatynskyy, der in Deutschland katholische Theologie studiert hat. Derzeit gebe es eine neue Welle der Obdachlosigkeit, vor allem bei jüngeren Leuten. Viele Jugendliche wüchsen ohne Vater und Mutter auf.

Im klirrend kalten Winter 2012 half die Volkshilfe mit einer Suppenküche, mit Zelten und Kanonenöfen. Neben solchen Projekten auf der Straße betreibt die Volkshilfe Lemberg ein Haus für Frauen in Krisensituationen, das zwölf Frauen Platz bietet. Ein Psychologe und ein Sozialarbeiter arbeiten mit den Frauen mit dem Ziel, die Frauen spätestens nach 14 Monaten wieder ins „normale Leben“ eingliedern zu können. Die Arbeit in der kleinen Bäckerei soll den Frauen den Weg auf den ersten Arbeitsmarkt ebnen. Die Bäckerei dient auch als Einnahmequelle, da staatliche Stellen zwar gern mit der Volkshilfe kooperieren, aber nichts zur Finanzierung beitragen.

Zum Start der Patenschaft war Yuriy Lopatynskyy zu Gast beim AWO-Bezirksverband Oberbayern, um dessen Tätigkeitsfelder kennenzulernen. „Er ist ein Hoffnungsträger“, sagt Wolfgang Schindele, damals noch Geschäftsführer in Oberbayern. Während die Volkshilfe Lemberg noch im Aufbau ist, ist sie in Czernowitz schon gut etabliert. Auch hier hat die AWO-Oberbayern unter ihrem Vorsitzenden Herbert Hofauer geholfen, nämlich beim Aufbau eines Secondhandladens. Auch wenn er derzeit etwas kämpfen muss, ist Yuriy Lopatynskyy optimistisch: „Unstabile Zeiten bringen auch neue Möglichkeiten“, meint er. So war die Suche nach einem neuen Haus als Erweiterung des Frauenzentrums auf wundersame Weise erfolgreich: Der Volkshilfe wurde ein Gebäude aus dem 19. Jahrhundert kostenlos angeboten. „Wahrscheinlich sind Investitionen notwendig“, so Lopatynskyy. „Aber jetzt beginnt meine Lieblingsphase: das Planen.“

Die Delegierten des Bezirksausschusses der AWO in Ober- und Mittelfranken tagten am 01. März 2014 in der Cafeteria des neuen AWO Seniorenzentrums in Markt Erlbach.



AWO in Ober- und Mittelfranken

... ein Tipi für die Lindenhof-Kinder

Gunzenhausen. Der AWO Seenlandklinik Lindenhof – Gesundheit für Mutter und Kind wurde ein übergroßes Holztipi von der örtlichen Initiative Holzwirtschaft gespendet und für die Kinderbetreuung zur Nutzung übergeben. Kuratorin Marlene Rupprecht gratulierte im Namen des Müttergenesungswerkes zum „größten Muttertagsgeschenk“.

Die Gruppe „Bauen mit Holz“ im Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen gab sich dieses Jahr das Motto „Holz der kurzen Wege“ und setzte dies perfekt mit dem Tipi im Lindenhof um. Das Tipi (zirka 50 qm Grundfläche und rund 6 Meter hoch) wurde aus heimischer Fichte gefertigt und in ausschließlich ehrenamtlicher Arbeit erstellt und dem Lindenhof rechtzeitig vor dem Muttertag als Geschenk übergeben.

„In unserem Tipi werden neben pädagogischen und therapeutischen Angeboten für unsere kleinen Patientinnen und Patienten auch Märchenstunden, pädagogisches Zaubern und vieles mehr stattfinden“, informiert Klinikleiterin Anna Dörrfuß. Zudem wirkt Fichte u.a. heilend auf Bronchien und die oberen Luftwege. Nach Vereinbarung soll das Tipi auch für Veranstaltungen für die Bürgerinnen und Bürger der Stadt Gunzenhausen genutzt werden können.



Bei der Einweihung dabei: (vorne von rechts) Manuel Westphal (MdL), Rudolf Schober (AWO-Bezirksvorsitzender), Marlene Rupprecht (Kuratorin des MGW), Anna Dörrfuß (Leiterin des Lindenhofs) und Peter Sammler (Forstdirektor) sowie (hintere Reihe von rechts): Artur Auernhammer (MdB), Axel Stöhr (Bauplanung und Sige-Koordination), Gerhard Wägemann (Landrat), Karl-Heinz Fitz (neugewählter Erster Bürgermeister) und Christa Naaß (Bezirkstagsvizepräsidentin - nicht im Bild)

Anna Dörrfuß dankte der Bayerischen Forstverwaltung und allen beteiligten Firmen. „Schon immer haben wir uns gewünscht, unseren kleinen Gästen einen sicheren Ort im Wald anbieten zu können, aus dessen Schutz heraus sie dessen Geheimnisse spielerisch lüften können, wo sie Geschichten hören oder einfach nur träumen können.“

In sechs Wochen vom Wald bis zum fertiggestellten Tipi:

Organisation und Planung: Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Weißenburg, Planungsbüro Axel Stöhr ♦ **Lieferung des Langholz:** Bayerische Staatsforsten, Forstbetrieb ♦ **19 Festmeter Langholz zum Sägewerk:** Fuhrunternehmen Zäh ♦ **Schneiden:** Holzwerk Walter ♦ **Hobeln & Trocknen:** Sägewerk Kolb ♦ **Werkplanung:** Zimmerei Ortner & Stöhr ♦ **Abbund & Vormontage:** Zimmerei Stark ♦ **Fundamente & Erdarbeiten:** Earl Isaacs-Bau, Zimmerei Ortner ♦ **Aufbau vor Ort:** die Zimmereien Hans König, Fritz König, Friedrich Kirsch, die Betriebe Papp, Ortner und Taglieber, die Schreinerei Kleemann sowie die Spenglerei Geißelmeier



Internationale Wochen gegen Rassismus vom 10. bis 23. März 2014

Aktionswochen der Solidarität mit Gegnern und Opfern von Rassismus, die alljährlich rund um den 21. März, dem Internationalen Tag gegen Rassismus¹, stattfinden.

Der Interkulturelle Rat in Deutschland ruft seit vielen Jahren auf, während der „Internationalen Wochen gegen Rassismus“ bundesweit Veranstaltungen und Aktionen durchzuführen, die sich für Offenheit und Toleranz einsetzen und deutlich machen, dass in Deutschland kein Platz für Rassismus ist.

Das AWO Wohnpflegeheim in Wengen beteiligte sich bereits zum zweiten Mal an den bundesweiten Aktionen, die 2014 unter dem Motto „Anerkennen statt Ausgrenzen“ stattfanden.

- Am 10. März fand in Wengen eine Eröffnungsveranstaltung statt. Dabei wurden Infotafeln gegen Alltagsrassismus, für Religionsfreiheit, gegen Homo-Phobie,



für Flüchtlinge und Geduldete, gegen Ausgrenzung bei der Arbeit und Bildung sowie über Racial Profiling² gezeigt.

- Am 18. März besuchte eine Gruppe (Beschäftigte, Schüler und Praktikanten) die Ausstellung im Nürnberger Dokumentationszentrum.
- Am 21. März beteiligte sich die Einrichtung in Wengen bei der bundesweiten AWO-Aktion „5 vor 12“.
- Am Samstag fand abschließend im Jugendzentrum Weißenburg ein Benefizkonzert mit Harry Gump und Fallstring, einem Liedermacher mit sozialkritischen Texten, statt.



AWO und SPD gegen Rassismus

Kolleginnen und Kollegen des AWO Bezirksverbands Ober- und Mittelfranken und des AWO Kreisverbands Nürnberg-Stadt sowie der SPD demonstrieren am Internationalen Tag gegen Rassismus, gemeinsam gegen Rassismus und Ausgrenzung vor der Geschäftsstelle in Nürnberg.



¹ Am 21. März 1960 wurde eine friedliche Demonstration in Sharpeville in Südafrika in Reaktion auf ein Gesetz über die Apartheid blutig niedergeschlagen und hat 69 Menschen das Leben gekostet.

² Als Racial Profiling (auch ethnisches Profiling oder Racist Profiling genannt) bezeichnet man das Handeln von Polizei-, Sicherheits-, Einwanderungs- und Zollbeamten, wenn dieses auf allgemeinen Kriterien wie Rasse, ethnischer Zugehörigkeit, Religion und nationaler Herkunft einer Person basiert. Das Racial Profiling wird dem institutionellen Rassismus zugeordnet. (Wikipedia)



WinAS – Passgenaue Fortbildungsmodulare für Altenhilfe-Teams

Nürnberg. Seit Dezember 2012 führen der AWO Kreisverband Nürnberg und der AWO Bezirksverband Ober- und Mittelfranken das Kooperationsprojekt „WinAS¹ – Weiterbildung in der Altenhilfe macht Sinn“ durch.

Beide Verbände entwickelten gemeinsam ein umfassendes Fortbildungsprogramm für ihre Beschäftigten in der Altenhilfe. WinAS bietet bis zum Projektende im Dezember 2014 interessante Qualifizierungsangebote zu Themenkomplexen, die für das Arbeitsfeld der Seniorenpflege von Bedeutung sind.

Nach einer Auftaktveranstaltung im April 2013 und den Strategie-Workshops wurden in der zweiten Jahreshälfte die Seminarreihen zu den Themen „Arbeitszeit und Dienstplangestaltung“ sowie „Kommunikation und Konfliktmanagement“ mit gutem Erfolg durchgeführt. Über 130 Führungs- und Pflegefachkräfte aus elf Seniorenpflegeeinrichtungen besuchten diese Fortbildungen und gaben positive Resonanz an das Projektteam weiter.

Früh übt sich das Sprechen

Eine Fachkraft kümmert sich um die Sprachförderung der Mädchen und Jungen.

Coburg. Die Sprache ist der Schlüssel für das Zusammenleben und die Teilhabe: Sie öffnet Türen zu den Mitmenschen – das ganze Leben lang. Das AWO Kinderhaus Abenteuerland des Kreisverbands Coburg nimmt am Förderprogramm „Sprache und Integration – Beste Chancen für Ihr Kind von Anfang an“ des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales teil.

Für die gezielte Sprachförderung steht der Kindertagesstätte eine Fachkraft zur Verfügung. Beate Klein, ausgebildete Erziehungswissenschaftlerin und Logopädin, fördert die Spracherziehung von einzelnen Kindern und Gruppen, beobachtet und dokumentiert die sprachliche Entwicklung. Auch berät und begleitet Beate Klein das Kindergartenpersonal im Umgang mit den Kindern und in der Zusammenarbeit mit den Eltern bei der Sprachförderung. „Wenn ich mit den Kindern arbeite, geschieht das selbstverständlich spielerisch.“

AWO-Pflegehotline
Tel. 0800.60 70 110

Kostenlos, unverbindlich und immer für Sie da.

Sehr zufrieden zeigten sich auch die Pflegehilfskräfte, die eines der 3-tägigen Module mit dem Thema „Personenzentrierte soziale Betreuung demenzkranker Bewohner“ besuchten. Sie nehmen an insgesamt 3 Modulen teil. Dazwischen erledigen die Teilnehmenden „Hausaufgaben“, die den besseren Transfer des Wissens in die Arbeitspraxis ermöglichen. Seit Januar werden die Teams und Führungskräfte zusätzlich durch einen Coach begleitet, um die praktische Umsetzung des Gelernten nachhaltig zu unterstützen.

Ein weiteres Thema ist die Unterstützung des ehrenamtlichen Engagements. Haupt- und Ehrenamtliche erarbeiten eine Toolbox zum „Ehrenamtsmanagement“, die dann jedes Seniorenheim für sich nutzen kann.

¹ gefördert vom Europäischen Sozialfonds für Deutschland (ESF) und dem Bundesministerium für Arbeit und Soziales im Rahmen des **weiter bilden** Programms: Initiative für berufsbegleitende Bildung

AWO auf Bindlacher Gesundheitsmesse vertreten



(von links) Anita Weigert (SiSo-Netz), Marion Birkel (AWO-Ortsverein), Anja Prechtl (Pflegedienstleitung im AWO Seniorenzentrum) sowie Elke Rauscher (SiSo-Netz)

Weidenberg. Im Februar fand die Bindlacher Gesundheitsmesse mit zahlreichen regionalen Anbietern rund um das Thema Gesundheit und Wohlbefinden statt. Wie bereits die Jahre zuvor war das AWO Seniorenzentrum Weidenberg mit viel Infomaterial, einer Foto-Slideshow (Tonbildschau) über die vielgestaltigen und bunten Angebote im Haus und sachkundigen Beraterinnen und Beratern vertreten. Als Netzwerkpartner aus der Gemeinde Weidenberg informierten Vertreterinnen des Vereins „Sicher und sozial vernetzt – Bürger helfen Bürgern e.V.“ (SiSo-Netz).

Ortsverein Coburg ehrt langjährige Mitglieder



Kreisgeschäftsführerin Ingrid Klingler-Joppich, MdL Susann Biedefeld, stv. Kreisvorsitzender Carsten Höllein (v.re.) und Vorsitzende Adelheid Frankenberger (3.v.li.) mit geehrten Mitgliedern.

Coburg. Vorsitzende Adelheid Frankenberger begrüßte die Anwesenden der Jahreshauptversammlung und berichtete über das vergangene Vereinsjahr. Der Ortsverein unterstützt intensiv das Kinderhaus Abenteuerland des Kreisverbands Coburg. Die Vorsitzende ehrte gemeinsam mit der SPD-Landtagsabgeordneten Susann Biedefeld langjährige Mitglieder. Neben zahlreichen „10- und 15-Jährigen“ wurden Carsten Höllein für 20 Jahre und Gerda Dorscht für 40 Jahre Verbandszugehörigkeit ausgezeichnet.

Rückblick auf ein erfolgreiches Jahr

Röthenbach. Auf ein erfolgreiches Jahr konnte die 1. Vorsitzende des Ortsvereins Röthenbach, Angelika Schopper, zurückblicken. Neben den regelmäßigen Veranstaltungen gab es einige größere Aktionen: die Beteiligung am Stadt- und Blumenfest und am Weihnachtsmarkt sowie das traditionelle Grillfest im Sommer. Die Silvesterfeier wurde wieder aufgelegt und war ein voller Erfolg. Und schon heute gibt es Anmeldungen für den nächsten alljährlichen Brunch.

Es gab auch einige Aufregungen im vergangenen Jahr. Aufgrund starken Regens drang wiederholt Wasser in den Keller. Ein von der Stadt angebrachtes Vordach brachte schließlich Abhilfe. Außerdem übernahm die Stadt die Renovierung der Toilettenanlage. Angelika Schopper dankte dem anwesenden Ersten Bürgermeister Günther Steinbauer und Herrn Freiburger vom Bauamt dafür.

Besonders freute sich Angelika Schopper, dass die betagte Bestuhlung in der Begegnungsstätte durch den Kreisverband erneuert wurde. Hier überbrachte sie auch die herzlichen Grüße des Kreisvorsitzenden Reinhard Löhner.

Auch bei einigen Einzelspendern bedankte sich Angelika Schopper besonders. Der MSC spendete den Erlös seines Cartrennens und die Freien Wähler den Erlös

Jahreshauptversammlung der AWO Feilitzsch

Feilitzsch. Vorsitzende Evi Mergner begrüßte zur Jahreshauptversammlung des AWO-Ortsvereins Feilitzsch Ehrengäste und Mitglieder. AWO-Kreisvorsitzender Matthias Döhla und Bürgermeister Helmut Griebshammer freuten sich über das soziale Engagement des Ortsvereins.

Das Highlight des Jahres 2013, erinnerte Mergner, sei das 50-jährige Jubiläum des AWO-Ortsvereins Feilitzsch mit 65 Gästen gewesen. Die Seniorenclub-Leiterin Friedl Wächter berichtete von regelmäßigen Zusammenkünften und Geburtstagsbesuchen. Zwei Neuwahlen waren notwendig geworden. Als Schriftführerin wurde Gabriele Münch und als Kassenprüfer Arthur Mergner gewählt.



Helmut Biedermann, Kreisvorsitzender Matthias Döhla, Ortsvereinsvorsitzende Evi Mergner, Bürgermeister Helmut Griebshammer und Altbürgermeister Erhard Hick (von links)

Die Ehrung langjähriger AWO-Mitglieder führte Matthias Döhla durch. Für 40 Jahre erhielten Altbürgermeister Erhard Hick und für 20 Jahre Helmut Biedermann Ehrennadeln und Urkunden. Die Vorsitzende erinnerte an Hicks lustige Geschichten und die musikalischen Einlagen von Biedermann auf dem Akkordeon bei den Adventsfeiern.

ihres Kickerturniers. Die Firma Diehl stiftete den Erlös ihres Sommerfestes. Auch die Wilden Quastler und die Stadtwerke Röthenbach traten wieder als Spender auf. Erich Dannhäuser stellte neben einer Geldspende auch seine Transportkapazitäten zur Verfügung. Erwin Unfried spendete einen Laptop, sodass zusammen mit dem neuen Beamer die Begegnungsstätte auch technisch auf einem guten Stand ist.

Günther Steinbauer, der zum letzten Mal in seiner Funktion als Erster Bürgermeister eine AWO-Versammlung besuchte, dankte der AWO Röthenbach für das große Engagement auf sozialem Gebiet und die gute Arbeit. Der AWO will er aber weiterhin die Treue halten, versicherte er Angelika Schopper.



Vorstand legt Rechenschaft ab



Petra Vogel (2. Vorsitzende), Zdenka Boas (Kassiererin), Ludger Lütkehermölle (1. Vorsitzender), Sven Kasper (Schriftführer)

Heilsbronn. Vorsitzender Ludger Lütkehermölle begrüßte Mitglieder und Freunde zur Jahreshauptversammlung des AWO Ortsvereins Heilsbronn. Als Ehrengäste nahmen der wiedergewählte Erste Bürgermeister Dr. Jürgen Pfeiffer, der stv. Bezirksvorsitzende Manfred Lober und der Kreisvorsitzende Peter Sauer und der Kreisgeschäftsführer Jürgen Merkel sowie der Ehrenvorsitzende Michael Baumeister teil.

Eindrucksvoll stellte Ludger Lütkehermölle die gute Situation des Ortsvereins anhand von Zahlen und Bildern dar. Auch im Jahr 2013 war es wieder möglich, alle Veranstaltungen finanziell zu fördern. Besonders erwähnt wurden die Kinder- und Jugendfahrt, die Kinder- und Jugendfreizeit des Kreisverbandes sowie die Muttertags- und die Herbstfahrt. Auch finanzielle Hilfen an kinderreiche Familien rundeten die Leistungen des Ortsvereins ab.

Die 5-Tagesfahrt führt vom 6. bis 10. Juli nach Frauenwald am Rennsteig (Thüringen). Anmeldungen über Reiseleiterin Erna Baumeister (Tel. 09872 / 1873)

Eine „Schiefe Ebene“ für Kinderkrippe

Schauenstein. Eine Balance-Wippe, „Schiefe Ebene“ genannt, im Wert von 500 Euro spendete der Ortsverein Schauenstein den Krippenkindern der AWO-Kindertagesstätte.

Die „Schiefe Ebene“ wird von den Erzieherinnen zum Laufen lernen der Krippen Kinder bevorzugt. Die Kinder sind im Alter von ein bis zweieinhalb Jahren.

Die Spendengelder des AWO-Ortsvereins stammen aus zweckgebunden Mitteln der Sparkasse Hochfranken und der Rolf-Weber-Gruppe.



Die AWO-Vorstandsmitglieder Walter Köppel (links) und Werner Künzel bei der Übergabe der „Schiefen Ebene“ an die Mitarbeiterinnen und Kinder der Krippe. (Foto: Fraas)

Frühlingsfrühstück der AWO in Bürglein

Bürglein. Zum traditionellen Frühlingsfrühstück hat der AWO Ortsverein Bürglein eingeladen. Zahlreich wie in den Jahren zuvor war die Teilnahme. Vorsitzende Petra Strattner begrüßte die Anwesenden, darunter den Bürgleiner Pfarrer Hans Gernert nebst Gattin und den Leiter der Sparkassenfiliale Bürglein, Roland Martinetz.



Der Dank aller galt den Damen, die mit viel Fachkenntnis das Frühstück zubereitet haben.

Die Aufgaben der AWO Wendelstein sind weiter gewachsen

Wendelstein. „Wir sind auch 2013 nicht stehen geblieben mit unserem Angebot, sondern haben ein großes neues Projekt angefangen“, umriss Wendelsteins AWO-Vorsitzender Klaus Pusch bei der diesjährigen Jahreshauptversammlung die Aktivitäten des Ortsvereins.

Das wichtigste Projekt im laufenden Jahr sei aber die Fertigstellung des Anbaus ans Mehrgenerationenhaus (MGH) bis zum Herbst. In diesem Anbau soll eine betreute Gruppe mit an Demenz erkrankten Menschen einziehen. Drei Mitglieder wurden ausgebildet, um diese Gruppe fachlich zu unterstützen.



Geehrte Mitglieder mit 3. Bürgermeister Jörg Ruthrof (2.v.re.), Manuela Reichel vom Kreisverband (4.v.re.) und Ortsvereinsvorsitzendem Klaus Pusch (rechts). (Foto: jör)

Zahlreiche Mitglieder konnte Vorsitzender Klaus Pusch für ihre Treue zur AWO auszeichnen. Die höchsten Ehrungen galten dabei Heinz Schneeberger für dessen 40-jährige Vereinstreue und Hans Georg Kollischon für 30 Jahre sowie Peter Marek für 25 Jahre Zugehörigkeit zur AWO Wendelstein.

AWO ernennt Norbert Kastner zum „Freund der Kinder“

Coburg. Zum Ende seiner Amtsperiode besuchte Oberbürgermeister Norbert Kastner das Kinderhaus Abenteuerland. Der AWO Kreisverband Coburg würdigte seinen Einsatz für die Einrichtung.

In einem Leben als Kommunalpolitiker kommen allerhand Ehrungen zusammen. Viele davon vergeben Staat, Verbände und Institutionen ganz von selbst, wenn eine bestimmte Anzahl von Jahren erreicht ist. Nicht so bei der Coburger AWO. Diese würdigte den Einsatz von Oberbürgermeister Norbert Kastner in seiner 24-jährigen Amtszeit mit dem Titel „Freund der Kinder“ und erhob ihn zum „Ehrenmitglied des AWO-Kinderhauses Abenteuerland“.



Kinderhaus-Leiter Markus Ondra, die Bereichsleiterin Kinder und Jugend, Carmen Stanjohr, AWO-Geschäftsführerin Ingrid Klingler-Joppich, sowie die Mitglieder des Kreisvorstands, Hubert Joppich, Roswitha Friedrich, Helga Brunnhöfer, Adelheid Frankenberger und Carsten Höllein und die Kinder begrüßten den scheidenden Oberbürgermeister Norbert Kastner (3.v.re.)

Bewohnervertretung ist gesetzlich vorgeschrieben

Den gesetzlichen Vorschriften entsprechend sind in Seniorenpflegeheimen Bewohnervertretungen zu wählen. Die Bewohnervertretung ist ein Bindeglied zwischen den Heimbewohnern und dem Heimträger. Bei einer Reihe wichtiger Angelegenheiten besitzt die Bewohnervertretung ein Mitwirkungs- und Mitbestimmungsrecht. Dazu zählt zum Beispiel die Mitwirkung bei der Planung oder Durchführung von Veranstaltungen. Die Bewohnervertretung kann Anregungen und Beschwerden der Heimbewohner aufgreifen und wenn nötig bei der Leitung des Heims oder beim Heimträger auf ihre Erledigung drängen.



Die neugewählte Bewohnervertretung des AWO Seniorenzentrums Erlangen: (hintere Reihe) Renate Eckert, Helmut Arns, Margarete Kellermann, Irmgard Rau und Vorsitzender Joseph Houstecky sowie vorne Anneliese Gerstner (stellv. Vorsitzende) und Brigittte Schobert.

Ausstellung im Seniorenzentrum Erlangen



Erlangen. Die Erlanger Künstlerin Monika Peters zeigt noch bis Ende August ihre Bilderausstellung „Gegensätze in Form und Farbe“ im AWO Sozialzentrum Erlangen, Büchenbacher Anlage 27.

Zum 40. Mal aufgespielt



Bürglein. Bei schönstem Frühlingswetter fand der Kinderfasching der AWO in Bürglein erstmals im Gasthaus Lutz in Bonnhof statt. Über 40 bunt kostümierte Kinder tobten und tanzten zur Musik von Hans Peter Schmidt, der dieses Jahr zum 40. Mal aufspielte. Ortsvereinsvorsitzende Petra Strattner bedankte sich mit einem Geschenkkorb.

Bitte
AWO in Bayern
nicht wegwerfen, sondern an interessierte
Nachbarn und Freunde
weitergeben!
Danke !

Rabatt-Coupon

Lohengrin Therme Bayreuth für AWO-Mitglieder



10 % Ermäßigung auf alle Eintrittspreise – auch für Familienangehörige – gegen Abgabe dieses Coupons. (Zutritt für Kinder ab 6 Jahren)

Gültig in Verbindung mit einem aktuellen Mitgliedsausweis. Mehrfache Ermäßigungen sind nicht möglich.



Rabatt-Coupon

ThermeNatur Bad Rodach für AWO-Mitglieder



Ein Euro Rabatt auf die Tageskarte gegen Abgabe dieses Coupons.

Pro Person ist nur ein Coupon einlösbar. Gültig bis 31.12.2014 in Verbindung mit einem aktuellen Mitgliedsausweis.



Rabatt-Coupon

Franken-Therme Bad Windsheim für AWO-Mitglieder



Ein Euro Rabatt auf alle Eintrittspreise gegen Abgabe dieses Coupons.

Pro Person und gelöstem Tarif ist nur ein Coupon einlösbar. Gültig bis 31.12.2014 in Verbindung mit einem aktuellen Mitgliedsausweis.



Die Mitgliedervorteile werden nicht aus Mitgliedsbeiträgen oder Spenden finanziert!



Coupon mitbringen - Geld sparen

... da seid ihr alle MegaPlayer!

Mit diesem Anzeigencoupon - in Verbindung mit einem aktuellen AWO-Mitgliedsausweis - erhalten Sie sofort Rabatt bei MegaPlay:

Eintritt für

- ... Kinder (ab 2 Jahre) nur 5,-- statt 7,-- €
- ... Erwachsene nur 3,-- statt 4,-- €

Indoor-Spielplatz in ...
90596 Schwanstetten
In der Alting 1

Kindergeburtstags-Hotline:
09170/946293

Alle Infos unter:
www.megaplay.info
Bistro und Gastro-Inseln (auch für Selbstversorger)
Viele kostenlose Parkplätze

Coupon gültig bis 31.12.2014

Spendenkonto

BIC: BFSWDE33BER

IBAN: DE83 1002 0500 0003 2211 00

LAG Mali e.V.

Spendenkonto

BIC: GENODEF1FUE

IBAN: DE85 7626 0451 0000 0590 05



Gigl, Geigl, no a Seidl

Bairische Wirtshauslieder und Trinksprüche' – gschaamige und ausgschaamte

„Heit san ma wieder kreizfidel!“ Unter diesem Motto erschien der erste Band mit „gschaamigen und ausgschaamten“ Wirtshausliedern. Der große Erfolg seines Liederbuchs gab dem passionierten Liedersammler Adolf Eichenseer recht: Jetzt öffnet er noch einmal sein schier unerschöpfliches Schatzkisterl. Nicht selten hängt die Stimmungslage der Wirtshausgäste eng mit der Aufenthaltsdauer und dem damit verbundenen Bierkonsum zusammen. Zur bayerischen Gemütlichkeit gehören nicht nur Bier und Brotzeit, sondern auch Lieder, Couplets, Schnaderhüpfl, Gstanzl und Trinksprüche. Je zünftiger es am Wirtshautisch zugeht, umso derber werden die Beiträge! Man redet, lacht, singt, musiziert – und stellt ganz überrascht fest, dass man schon wieder ausgetrunken hat. Und dann ruft man dem Wirt zu: „Gigl, geigl, no a Seidl!“

Gigl, Geigl, no a Seidl. Bairische Wirtshauslieder und Trinksprüche' – gschaamige und ausgschaamte
 Adolf Eichenseer (Hrsg.), erschienen 2013 im Volk Verlag, ISBN 978-3-86222-098-4, € [D] 16,90

Dieses Buch können Sie gewinnen. Senden Sie das Lösungswort an den AWO-Landesverband Bayern e.V., Petra Dreher, Edelsbergstraße 10, 80686 München, Einsendeschluss ist der 25.08.2014.

Mitarbeiter des AWO-Landesverbandes sind von der Teilnahme ausgeschlossen. Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt, der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

himmel- blaue Farbe	Preis- schild	früherer Lanzens- reiter	ein Schiff stürmen	Flach- land	Zaren- name	ver- borgen, geheim	Veran- staltung, Ereignis (engl.)	Schwer- metall	Zeitraum (zwei Monate)	weib- liches Bühnen- fach
waage- rechte Reihe			Nacht- lager im Freien	3			Feuer- speier- der Berg			
italie- nische Stadt an der Elbe		eng- lische Prin- zessin	11		natürlich, in jedem Fall (ugs.)	salopp: Geld	9		Staat im Himalaja	
2				Pampa- straß	1		Stadt in der Löne- burger Heide	Kreuz- schnitt		8
Teil des Vogel- Reides	Wasser- tier	Fass- seiten- brett	kostbar, mensch- lich ver- nehmen		bayer. Heilbad an der Isar	Roll- und Eis Kunst- läufiger		Geom. Knies		eine Euro- pülerin
Kinder- tages- stätte (Krw.)		12		Gebets- schluss- wort	lange, flache Holz- leiste	6		Kinder- spiel- platz- gerät		4
10			Fluss zum Rhein		arabi- scher Männer- name	Wind- schatten- seite o. Schiffs		7	flüssiges Fett	Wind am Garda- see
eigen- sinnig, hart- näckig			Quer- stange am Mast		Monats- name		arabi- scher Männer- name	Wind- schatten- seite o. Schiffs	Fenster- abde- ckung	
seiwieso	amerika- nisches Schlag- ballspiel						Platz- mangel, Raumnot			chem. Zeichen für Indium
				offizielle Erlaubnis, Geneh- migung		5			Strom in Ost- sibirien	

Lösungswort



Impressum

Herausgeber:
 Arbeiterwohlfahrt Landesverband Bayern e.V.
 Edelsbergstraße 10, 80686 München
 Telefon 089 546754-0, Fax 089 54779449
 redaktion@bayern.awo.de

Landesvorsitzender: Prof. Dr. Thomas Beyer

Redaktion AWO in Bayern:
 Wolfgang Schindele (V.i.S.d.P.), Dr. Anke Sauter
 Redaktionsanschrift siehe oben

Redaktion & Layout
 AWO in Ober- und Mittelfranken:
 Rudolf Schober (V.i.S.d.P.), Karola Arda

Redaktionsanschrift:
 AWO Bezirksverband Ober- und Mittelfranken e.V.
 Karl-Bröger-Str. 9/1, 90459 Nürnberg
 Tel.: 0911 4508-0, Fax: 0911 4508-135
 karola.arda@awo-ofr-mfr.de
 www.awo-ofr-mfr.de

Layout und Grafik:
 Geiselberger Medien-Gesellschaft mbH
 Martin-Moser-Str. 23, 84503 Altötting
 Tel. 08671 5065-33, Fax 08671 5065-35
 www.gmg.de, mail@gmg.de

Druck:
 Gebr. Geiselberger GmbH
 Martin-Moser-Str. 23, 84503 Altötting
 Tel. 08671 5065-0, Fax 08671 5065-68
 www.geiselberger.de, mail@geiselberger.de



Anzeigenleitung:
 GMG, Hildeboldstraße 3, 80797 München,
 Tel. 089 360474-0, Fax 089 361923-50
 awo.anzeigen@gmg.de

Erscheinungsweise:
 4 x jährlich

Bezugspreis:
 Der Bezugspreis ist für Mitglieder im
 Mitgliedsbeitrag enthalten.

ISSN 2191-1479

Hinweis:
 Die Beiträge stellen die Meinung des
 Verfassers dar, nicht unbedingt die des
 Herausgebers.
 Für unverlangt eingesandte Manuskripte
 und Fotos wird keine Gewähr übernommen.
 Ein Nachdruck kann nur mit Genehmigung
 der jeweiligen Redaktion erfolgen.
 Fotos AWO, wenn nicht anders vermerkt.

Zeichen gegen Rassismus am 21. März



Im AWO-Kinderhort in Schwandorf (Oberpfalz) haben die Kinder Transparente in ihrer Muttersprache beschriftet.



Zum generationenübergreifenden Statement kam es vor dem Mehrgenerationenhaus in Landshut.



Der Bezirksverband Ober- und Mittelfranken demonstrierte mit dem Kreisverband Nürnberg und der SPD.



Auch in Schonungen ging die AWO-Belegschaft auf die Straße, um Flagge zu zeigen.



Mit Kunst gegen Intoleranz: Die Schülerinnen und Schüler der Ludwig-Thoma-Mittelschule in Dachau.



Auch in der Landeshauptstadt war schwer was los: Auf dem Pariser Platz zum Beispiel wurde demonstriert,



im Alten- und Servicezentrum Moosach,...



...im Anderwerk München und...



...vor der Migrationsberatungsstelle.

**Arbeiterwohlfahrt
Landesverband Bayern e. V.**

Edelsbergstraße 10
80686 München
Telefon 089 546754-0
Fax 089 54779449
redaktion@bayern.awo.de
www.bayern.awo.de
ISSN 2191-1479



**Namens- und Adressänderungen bitte melden beim AWO Bezirksverband Ober- und Mittelfranken e.V.,
Rita Hinzmann, Karl-Bröger-Str. 9/I, 90459 Nürnberg oder per E-Mail an Rita.Hinzmann@awo-ofr-mfr.de**



wir Lieben Werbung

KONZEPT | PRINTMEDIEN | CORPORATE DESIGN | MESSEAUFTTRITT | WEBAUFTTRITT

Gebr. Geiselberger Mediengesellschaft mbH
Martin-Moser-Straße 23 · 84503 Altötting
Tel. +49 (0)8671 5065-30 · Fax +49 (0) 8671 5065-35 · www.gmg.de

